Selbstbetrachtungen: Gabriel Baur gibt zu viel Geld für Lampen aus

Die Schweizer Regisseurin hat immer Wodka im Kühlschrank und glaubt fest an das Ende des Patriarchats.

Von Zuza Speckert
22.01.2023, 21:45 Uhr

Gabriel Baur ist Regisseurin, Autorin, Produzentin und Co-Gründerin der Onix Filmproduktion; ihre Filme «Venus Boyz» wurden international ausgezeichnet. Ausserdem ist sie Mitgründerin und Co-Präsidentin des Swiss Women's Audiovisual Network Swan, und seit September 2021 ist sie Swan Special Consultant.

Was ist das Beste daran, wenn man wie Sie Filmregisseurin ist?

Mit einem Team Ideen vorantreiben und umsetzen zu können.

Was treibt Sie an?

Ungerechtigkeit. Entdeckungslust. Träume. Ein Wasserfall in meinen Adern.

Was tun Sie am Morgen als Erstes?

So lange wie möglich liegen bleiben.

Was steht bei Ihnen immer im Kühlschrank?

Passionsfrüchte und «Chopin» (Wodka).

Neulich ein Kompliment bekommen? Wofür?

Von meiner Tochter. Sie meinte, ich sei die beste Coacherin. Das ist grosszügig. Sie ist jung und coacht mich heute meist besser.

Ihr persönliches Stilmerkmal?

Kontrast. Ein ungeduldiges Temperament. Starke Nerven. Je grösser die Krise, desto ruhiger werde ich.

Ihr aktuelles Projekt?

Es sind mehrere: neue Filmprojekte. Der US-Release meines letzten Kinofilms «Glow», immer noch in der Pipeline (Premiere wegen Corona verschoben). Swan hat das erste digitale Schweizer Berufsverzeichnis von Frauen in der audiovisuellen Branche lanciert, und wir bereiten nächste Aktionen vor.

Haben Sie eine gute Beziehung zum Spiegel?

Mit Imagination, ja. Falls die gerade fehlt, spannungsgeladen.

Haben Sie ein Reiseritual?

Mein Handgepäck akribisch durchgehen. Es muss alles Notwendige enthalten, um im Notfall jederzeit überall stranden zu können.

Ihr Lieblingsmuseum?

Mit 16: das Jeu de Paume in Paris, heute: Museen der Zukunft.

Wofür sind Sie dankbar?

Für mein Leben.

Was zu verlieren wäre für Sie das Schlimmste?

Geliebte Menschen. Die Kontrolle über meine Entscheidungsfreiheit.

Wofür geben Sie unnötig viel Geld aus?

Vor der Pandemie für Restaurantbesuche. Im Moment für Lampen. Unglaublich, wie teuer die sein können.

Welchem Genussmittel sind Sie zugetan?

Musik, Pasta, gutem Wein.

Was, würden Sie sagen, können Sie besonders gut?

Visualisieren, kreieren, fokussieren. Mich in Menschen hineinversetzen. Das grosse Ganze sehen.

Ein Rat, den Sie Ihrem zwanzigjährigen Selbst geben würden?

Hab mehr Selbstvertrauen! Aber es hätte nichts genützt. Ich war dickköpfig.

Was ist Ihnen völlig egal?

Nichts.

Ein Lebensprinzip?

Für Träume kämpfen, nicht unterkriegen lassen.

Was macht eine Person schön?

Eigenheit. Ausstrahlung.

Welche Zwänge oder Ticks haben Sie?

Ich sehe sofort das Schlimmste. Das bescherrt Momente des Glücks, denn meist kommt es besser. Ausser in Umkleidekabinen.

Wovor fürchten Sie sich am meisten?

Da habe ich die Qual der Wahl: Krieg, Atomkraftwerksunfall, KI, Klimawandel, Bioterrorismus, Diktaturen, Konsequenzen der Angstschürerei.

Worauf sind Sie am stolzesten?

Dass ich meinen Humor noch nicht verloren habe. Auf ein paar Filme. Auf das Swiss Women's Audiovisual Network Swan.

Ihre grösste Niederlage?

Die sind so zahlreich, die Summe ist niederschlagend gross.

Ein Moment, der Ihr Leben verändert hat?

Die Arbeit als Filmkriegsreporterin und der frühe Tod von nahen Freundinnen und Freunden.

Welches Problem, das Sie früher hatten, haben Sie heute nicht mehr?

Ich bin nicht mehr so öffentlichkeitsscheu.

Was würden Sie tun, wenn es keine Angst gäbe?

Wohl eine Dummheit. Angst kann lebenrettend sein.

Woran glauben Sie, woran Sie früher nicht geglaubt haben?

Die patriarchalen Strukturen werden sich auflösen. Krieg und strukturelle Gewalt als Konfliktlösungsstrategien haben keine Zukunft.

Was meinen Sie: An welcher Weggabelung im Leben befinden Sie sich gerade?

An der spannendsten. Wenn das Schicksal mitspielt.

Ihre Traum-Gästeliste für ein Abendessen? Maximal fünf Leute!

Jane Campion, Kamala Harris, Lana Wachowski, Chavela Vargas, Leonardo da Vinci.

Warum sind Ihre Freunde Ihre Freunde?

Fügung. «Extended family».

Feedback an die Redaktion: Hat dieser Artikel Ihre Erwartungen erfüllt?

Ja | Teilweise | Nein

Durchblick in Krisenzeiten
↳Palantir

Palantir Founder for Unternehmen
palantir.com

Mehr zum Thema

INTERVIEW

Selbstbetrachtungen: Martin Zimmermann nimmt auf Reisen immer ein Kissen mit

Der Schweizer Tänzer und Choreograf und findet, Zugfahren sollte gratis sein.

Zuza Speckert

MEINUNG

Nun droht der nächste Import eines Kulturkampfes aus den USA: die Debatte um Abtreibung

Katharina Bracher

KOLUMNE

Neues aus der Wissenschaft: Wie viele Schwarze Löcher es gibt, und wie sehr der Klimawandel die Olympischen Winterspiele bedroht

Patrick Imhasly, Andreas Hirstein, Theres Lüthi

Langlauf im Gelände: D neben der Spur zu beac

Nonia Krahn

NZZaS abonnieren

Kontakt AGB und Datenschutz Impressum